



Praktiken und Kommunikation zur aktiven Schadensbewältigung (PRAKOS)

Motivation

Katastrophen wie Stürme oder Großunfälle, können jeden treffen. Die Bewältigung der Ereignisse hängt u. a. davon ab, wie die Beteiligten eine solche Situation wahrnehmen und mit ihr umgehen. Dies kann regional sehr verschieden sein und resultiert vor allem aus den jeweiligen Vorerfahrungen und der persönlichen Vorsorge. Der gesellschaftliche Umgang mit Risiken und die Kooperation der Betroffenen stellen wichtige Faktoren dar, die unter dem Begriff „Risikokultur“ zusammengefasst werden.

Ziele und Vorgehen

Ziel des Projektes PRAKOS ist es, anhand konkreter Schadenslagen zu bestimmen, welche Aspekte der Risikokultur zu einer effizienten Bewältigung der Lage führen. Dazu werden ähnliche Katastrophenlagen – beispielsweise starke Stürme in unterschiedlichen Gebieten – miteinander verglichen und regionale Unterschiede in ihrer Bewältigung bestimmt. Aus den Vergleichsfällen werden verschiedene Risikokulturtypen entwickelt, die Wahrnehmungs-, Interpretations-, Kommunikations- und Handlungsformen abbilden. Das Wissen um spezifische Risikokulturtypen ermöglicht es, konkrete Handlungsanweisungen zu formulieren, die zur effektiven Bewältigung eines Großschadensfalles beitragen.

Innovationen und Perspektiven

Durch verbesserte Praktiken zur Schadensbewältigung soll ein volkswirtschaftlich messbarer Nutzen generiert werden. Durch das Zusammenspiel zwischen Forschern und Endanwendern wie Feuerwehren und THW werden praxisnahe Lösungen erarbeitet, die im Schadensfall schnelle, effektive Hilfeleistungen ermöglichen. Die Handlungsempfehlungen werden allen relevanten Akteuren wie Behörden und Einsatzkräften bis hin zur Bevölkerung zugänglich gemacht. Damit kann die Resilienz der Gesellschaft erhöht und die Bewältigung von Großschadenslagen deutlich verbessert werden.



Sturmschaden

(Quelle: VDI Technologiezentrum GmbH/Reichel)

Programm

Forschung für die zivile Sicherheit
Bekanntmachung: „Zivile Sicherheit – Schutz und Rettung bei komplexen Einsatzlagen“

Gesamtzusendung

1,8 Mio. €

Projektlaufzeit

11/2014 - 12/2017

Projektpartner

- Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) e. V., Altenberge
- Universität Kiel
- Polizeiakademie Niedersachsen
- Universität Hamburg
- Universität der Bundeswehr München
- Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW), Bonn

Verbundkoordinator

Dr. Dirk Oberhagemann
vfdb e. V.
info@vfdb.de